

# BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Ausgabe 2/10



INNOVATIONSPREIS ENERGIESPEICHER BETON  
Siegerprojekt Gebäudekategorie Einfamilienhaus: Haus Natol in Karrösten/Österreich. Einreicher: Hannes Gstrein

Alle ziehen mit: Intensivierung der Betonwerbung

Betonakademie: Herausfordernde Zeiten  
verlangen umfassende Qualifizierung

Innovationspreis 2010: Energiespeicher Beton



# Rückblick auf 2010

## NORMENARBEIT

- Leitende Mitarbeit im ON AG 010 03  
„Betonherstellung, Güte und Qualitätssicherung“ auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im ON-K 046 „Zement und Baukalk“  
auf nationaler Ebene
- Mitarbeit im EcoTec  
der technischen Arbeitsgruppe des ERMCO auf europäischer Ebene
- EN 206-1  
„Beton - Teil 1: Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität (konsolidierte Fassung)“, Überarbeitung auf europäischer Ebene über ERMCO
- ONR 23303  
„Prüfverfahren Beton (PVB) Nationale Anwendung der Prüfnormen für Beton und seiner Ausgangsstoffe“, erschienen 1.9.2010
- ÖNORM B 3309-1  
„Aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonherstellung (AHWZ) - Teil 1: Kombinationsprodukte (GC/GC-HS)“, erschienen 1. 12. 2010
- ÖNORM B 3309-2  
„Aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonherstellung (AHWZ) - Teil 2: Hüttensandmehl zur Verwendung in Beton, Mörtel und Einpressmörtel (GS/GS-HS) - Nationale Anwendung der ÖNORM EN 15167-1“, erschienen 1. 12. 2010
- ÖNORM B 3309-3  
„Aufbereitete hydraulisch wirksame Zusatzstoffe für die Betonherstellung (AHWZ) - Teil 3: Flugasche für Beton (GF/GF-HS) - Nationale Anwendung der ÖNORM EN 450-1“, erschienen 1. 12. 2010
- EN 450-1  
„Flugasche für Beton - Teil 1: Definition, Anforderungen und Konformitätskriterien“, Stellungnahme zum europäischen Entwurf der Überarbeitung

## RICHTLINIENARBEIT

Mitarbeit bzw. Koordination bei

- Richtlinie „Innenschalenbeton“, in Arbeit
- Richtlinie „Befahrbare Verkehrsflächen für Garagen und Parkdecks“, erschienen Oktober 2010
- Leitung der Europäischen Arbeitsgruppe für Faserbeton

## AUS- UND WEITERBILDUNG

- Betonakademie
  - Abhaltung von rund 110 Seminaren mit über 1650 Teilnehmern
  - Erstellung des umfangreichen Seminarprogramms für 2010/2011
  - Kooperationen mit anderen Verbänden zur branchenübergreifenden

Aus- und Weiterbildung

- Lehrberuf für die Transportbetonbranche
  - Einführung des neuen Lehrberufes
  - Unterstützung der Berufsschule Freistadt mit Unterrichtsmaterial
  - Abstimmung der Berufsschulzeiten mit der Berufsschule Freistadt
  - Unterstützung von Unternehmen bei Lehrlingsausbildungsfragen

Lernen von Profis aus der Praxis – eine Grundregel der Betonakademie, die am Beispiel der Betonpumpenfahrschulung praktiziert wird.



- Weiterbildung für Berufskraftfahrer
  - Aufbau einer Kooperation mit der ÖAMTC-Fahrerakademie
  - Verhandlung von Sonderkonditionen für Mitglieder des GVTB für gesetzlich verpflichtende Weiterbildungsmaßnahmen



## VERANSTALTUNGEN

- Organisation der Jahreshauptversammlung 2010
- Organisation der Wintertagung 2010
- Organisation von zahlreichen Landesgruppensitzungen
- Organisation von Arbeitskreissitzungen für Betontechnik, Marketing, Umwelt, Verkehr

## MARKETING

- Betonmarketing Österreich (BMÖ) - Betonwerbung  
(in Kooperation mit VÖZ, VOEB und Forum Betonzusatzmittel)
  - Anzeigenkampagne
  - PR-Kampagne
  - Interne Plakatwerbung
  - Auftritt im Internet
  - Erstellung von Newslettern
  - Erstellung von Informationsbroschüren
  - Auslobung Innovationspreis „Energiespeicher Beton“
- Vorbereitung der Intensivierung der Betonwerbung
- Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für 2011 und 2012
- Auftritt beim Betontag 2010
- Neugestaltung der Website [www.gvtb.at](http://www.gvtb.at) mit visueller Mitgliedersuche

## MARKTÜBERWACHUNG

- Meldung von Verstößen gegen die Bauproduktekennzeichnung
- Vertretung der Interessen bei lokalen Baubehörden
- Vertretung der Transportbetonbranche vor Behörden und vor Gericht

## INTERESSENVERTRETUNG NATIONAL

- Erstellung von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen
- Mitarbeit beim Arbeitskreis zum Thema Verkehr

## INTERESSENVERTRETUNG AUF EUROPÄISCHER EBENE

- Vertretung beim europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller
- Vertretung bei europäischen Arbeitskreisen und Versammlungen
- Stellungnahmen zu europäischen Normenvorhaben

## MITGLIEDERINFORMATION

- Landesgruppensitzungen
- Mitgliederzeitung Beton(t)
- Newsletter
- diverse weitere themenbezogene Aussendungen

PERSONELLES

Robert Pree

Robert Pree, Vorstandsmitglied der Asamer Holding AG und Geschäftsführer der Asamer Kies- und Betonwerke GmbH, wurde im Zuge der 32. Jahreshauptversammlung am 13. 4. 2010 zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Güteverbandes Transportbeton gewählt und folgt in dieser Funktion Prok. Ing. Franz Schwarz, Wopfinger Transportbeton GmbH, nach.



Robert Pree

Bmst. Ing. Franz Thurner

Bmst. Ing. Franz Thurner wurde in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums des Güteverbandes Transportbeton für eine weitere Funktionsperiode bestätigt.

Ing. Rudolf Mayer

Ing. Rudolf Mayer, Bau Beton GmbH, wurde am 28. 4. 2010 zum neuen Obmann der Landesgruppe Wien gewählt und löste damit Dir. Ing. Peter Neuhofer von dieser Funktion ab. Als Stellvertreter wurde Herr DI Dr. Reinhold Lindner, Transportbeton GmbH & Co KG, bestellt.



Ing. Rudolf Mayer

Josef Eder jun.

Josef Eder jun., Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH, wurde mit 1. 5. 2010 zum neuen Obmann der Landesgruppe Salzburg gewählt und löste damit KommR Josef Eder von dieser Funktion ab. Als Stellvertreter wurde Herr Dr. Clemens Deisl, Deisl Beton GmbH, gewählt.



Josef Eder jun.

Danksagung und Anerkennung

für die Leistungen von KommR Dir. Ing. Ernst Richter (li.) und Prok. Ing. Franz Schwarz (re.) ausgesprochen vom neu gewählten Vorsitzenden des Präsidiums Dir. Ing. Peter Neuhofer



Sehr geehrtes Mitglied!  
Sehr geehrte Leser!

Die Stärke und Akzeptanz einer freien unabhängigen Interessenvertretung ist durch zwei wesentliche Indikatoren bestimmt. Einer dieser Indikatoren ist die Anzahl der Mitglieder und die Marktabdeckung. In Österreich produzieren rund 140 Unternehmen Transportbeton in etwa 230 stationären Werken. Über 90 % der Unternehmen sind Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton. Die Anzahl der dem Verband zugehörigen Werke ist noch beeindruckender, nämlich rund 95 %. Der zweite wesentliche Indikator sind die von einer Interessenvertretung gesetzten Aktivitäten. Der Rückblick alleine auf die Aktivitäten 2010 verdeutlicht die breit gestreuten, aber gezielt gesetzten Aktivitäten unseres Verbandes im Sinne unserer Mitglieder.

**Amtsübernahme nach einer sehr erfolgreichen Ära!**

Im April 2010 durften wir uns bei zwei Führungspersönlichkeiten unseres Verbandes bedanken, deren persönlicher Einsatz, verbunden mit dem richtigen Gespür für die Wünsche und Anliegen unserer Mitglieder, maßgeblich zur heutigen Stärke und Akzeptanz unseres Verbandes beigetragen hat.

Die Gründung der Betonakademie, die Schaffung des neuen Lehrberufes Transportbetontechnik und der Schulterchluss bei der Betonwerbung mit unseren befreundeten Verbänden der Zement- und Betonfertigteilindustrie sind nur einige der zahlreichen Meilensteine, die während der Amtszeit von Herrn KommR Dir. Ing. Ernst Richter als Vorsitzender des Präsidiums und Herrn Prok. Ing. Franz Schwarz als stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums gesetzt wurden. KommR Dir. Ing. Ernst Richter schied mittlerweile nicht nur aus dem Verband, sondern auch aus dem aktiven Berufsleben aus und genießt somit den wohlverdienten Ruhestand. Prok. Ing. Franz Schwarz ist zwar aus dem Präsidium des Verbandes ausgeschieden, leitet jedoch nach wie vor als Landesgruppenobmann die Gebiete Niederösterreich/nörtl. Burgenland.



**Die Zukunft stellt große Herausforderungen an das neue Führungsteam**

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geben derzeit vor allem im Baubereich keinen Anlass zu verfrühtem Optimismus. Ausschreibungen für neue Bauvorhaben sind spärlich gesät. Sparmaßnahmen beim Bund und bei den Ländern kurbeln die Baukonjunktur keineswegs an. Den Kommunen fehlt das Geld für oft dringend notwendige Maßnahmen. Alles Anzeichen dafür, dass die angespannte Situation im Baubereich vermutlich noch andauern wird. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass wir als Verband aktiv für unseren Baustoff Beton auftreten. Gut ausgebildete Mitarbeiter sind das Grundkapital eines Unternehmens – aber nichts wert, wenn die Aufträge fehlen.

Mit der Betonwerbung wird versucht, das Image unseres Baustoffes zu verbessern und auch neue Marktchancen zu eröffnen. Nachhaltiges Bauen ist längst als Standardvorgabe einzementiert. Genau hier können wir mit unserem Baustoff Beton neue Lösungen anbieten, indem Beton zur Energiegewinnung eingesetzt wird und auch für klimaregulierende Bauteile zum Heizen und Kühlen von Gebäuden Anwendung findet. Unsere Aufgabe wird es sein, Beispiele wie diese publik zu machen und diese Bauweisen zu fördern. Gemeinsam mit dem ebenfalls neu gewählten stellvertretenden Vorsitzenden unseres Verbandes, Herrn Robert Pree (Asamer), und dem erfahrenen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Bmst. Ing. Franz Thurner (Thurner Transportbeton) werden wir uns den zukünftigen Aufgaben im Interesse unserer Mitglieder stellen. Grundvoraussetzung für einen Erfolg ist die Unterstützung durch unsere Mitglieder, auf die wir weiter vertrauen. Im Namen des Präsidiums und des gesamten Vorstandes des Güteverbandes Transportbeton wünsche ich allen geruh-samen Feiertage und Glück Auf! für das kommende Jahr!

Dir. Ing. Peter Neuhofer  
Vorsitzender des Präsidiums

# Herausfordernde Zeiten verlangen umfassende Qualifizierung

Das vorangegangene Seminarjahr der Betonakademie ging trotz der angespannten Situation der gesamten Wirtschaft als das bisher erfolgreichste in die Geschichte der Betonakademie ein!



Von den rund 110 österreichweit angebotenen Seminaren wurden über 80 % der Veranstaltungen erfolgreich abgehalten. Mit einem Teilnehmerschnitt von annähernd 20 Personen pro Veranstaltung absolvierten im letzten Jahr rund 1600 Teilnehmer die Aus- und Weiterbildungsseminare der Betonakademie. Damit konnte wieder ein deutlicher Zuwachs an Teilnehmern erzielt werden.

Die Vielzahl an verschiedenen Seminaren bietet den Teilnehmern ein breites Spektrum an Fachwissen. Für den Bereich der Betonherstellung und -überwachung wird im kommenden Seminarjahr erstmals eine spezielle Qualifizierung für Experten angeboten. Mit Besuch einer gezielt ausgewählten Kombination an Seminaren der Betonakademie und der anschließenden Ablegung einer kommissionellen Prüfung über die enthaltenen Fachgebiete wird diese Aus- und Weiterbildung mit der Bezeichnung „Qualifizierter Betontechnologe BAK“ abgeschlossen. Diese exklusiv von der Betonakademie angebotene Qualifizierung wird eine gut fundierte und speziell vertiefte Aus- und Weiterbildung der Absolventen sicherstellen und damit das Niveau weiter steigern. Erstmals gibt es für die Qualifizierung von Mitarbeitern aus Ingenieurbüros eine Ausbildungsschiene, die sich mit

der örtlichen Bauaufsicht auf dem Gebiet der Betontechnik beschäftigt. Damit soll der betontechnische Wissens-letzstand und eine gemeinsame Sprachregelung weitergegeben werden, die die Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Planer und Ausführenden erleichtert. Zur Weiterbildung werden für den Beton-Neubau zusätzliche Spezialseminare angeboten: In „Faserbeton – Monoplaten“ wird speziell auf dessen größtes Anwendungsgebiet hingewiesen. Im BA-Seminar „Verkehrsflächen – Garagen“ wird die neu erschienene ÖVBB-Richtlinie vorgestellt und auf Vermeidung von Schäden eingegangen. „Heizen und Kühlen mit Erdwärme“ gibt einen Überblick über eine bereits bewährte Technologie, mit „Bentonitgeschützte Betonbauwerke – Braune Wannen“ kann das Wissen im Bereich der wasserundurchlässigen Betonbauten erweitert werden und bei „Beton und Feuerverzinkung“ erfährt man Methoden, die zu einer Dauerhaftigkeit des Betonbauwerks führen. Ein spezielles Seminar zur „CE-Konformität nach Maschinenrichtlinie“ rundet das Programm ab.

## Qualifizierung „Örtliche Bauaufsicht – Betontechnik“

**Voraussetzung zur Erlangung**  
 Die Österreichische Vereinigung für

Beton- und Bautechnik (ÖVBB) vergibt die Bestätigung „Qualifizierte Örtliche Bauaufsicht - Betontechnik“ an jene Personen, deren Aufgabe unter anderem das Überwachen der Ausführung der Betonbauwerke nach den anerkannten Regeln der Technik und den einschlägigen Vorschriften ist.

### Schulungsnachweise, Nachweis der Fachkenntnisse

Das Seminarpaket der Betonakademie „Qualifizierte Örtliche Bauaufsicht – Betontechnik“ besteht aus folgenden vier Seminaren der Betonakademie:

1. Betontechnik für Führungskräfte (BTFÜ)
  2. Instandsetzung von Stahlbetonbauten für Führungskräfte - Refreshing (IFÜR)
  3. Sichtbeton für Führungskräfte (SBFÜ)
  4. Wasserundurchlässige Betonbauwerke (WW) oder Beton im Tunnelbau (BIT)
- Diese müssen innerhalb von 3 Jahren besucht werden. Der Nachweis erfolgt durch Vorlage der jeweiligen Teilnahmebestätigungen.

### Erlangung der ÖVBB-Bestätigung „Qualifizierte Örtliche Bauaufsicht – Betontechnik“

Eine Zuerkennung der Bestätigung „Qualifizierte Örtliche Bauaufsicht – Betontechnik“ kann nur über den Antrag an die ÖVBB erfolgen.

### Aufrechterhaltung

In einem Zeitraum von maximal 3 Jahren sind zumindest die zwei weiterführenden

Betonakademie-Seminare BTR und IFÜR zu absolvieren.

## Ausbildung „Qualifizierter Betontechnologe BAK“

In Österreich beruht die betontechnologische Grundausbildung traditionellerweise auf der Absolvierung der Seminare Betontechnologie 1 (BT1) und Betontechnologie 2 (BT2). Diese erworbenen Grundkenntnisse müssen als Normerfordernis alle 3 Jahre mit einem Weiterbildungsseminar, dem so genannten Refreshing-Fortbildung (BTR), aufgefrischt werden. Die Betonakademie bietet erstmals in Österreich die Möglichkeit einer vertieften Ausbildung für den Bereich der Betontechnologie als „Qualifizierter Betontechnologe BAK“. Voraussetzung zur Erlangung dieser Ausbildung ist die Teilnahme an den 8 Pflichtseminaren und an mind. 2 Wahlseminaren. Abschließend erfolgt

eine schriftliche und mündliche Prüfung vor einer Prüfungskommission. Nach positiver Ablegung dieser Prüfung wird seitens der Betonakademie der Titel „Qualifizierter Betontechnologe BAK“ verliehen.

### Schulungsnachweise, Nachweis der Fachkenntnisse

Anwärter für die Ausbildung zum „Qualifizierter Betontechnologe BAK“ müssen die folgenden Pflichtseminare innerhalb von 3 Jahren besuchen bzw. besucht haben. Die Seminare BT1 und BT2 werden auch angerechnet, wenn diese bereits früher mit einer positiven Prüfung absolviert wurden.

#### Pflichtseminare:

| BT1, BT2, BTR, BTBG, WW, BIT, IFÜ, BTFÜ

#### Wahlseminare

| SBFÜ, BW u. HKE, FBMP u. VFG, GK, TBR

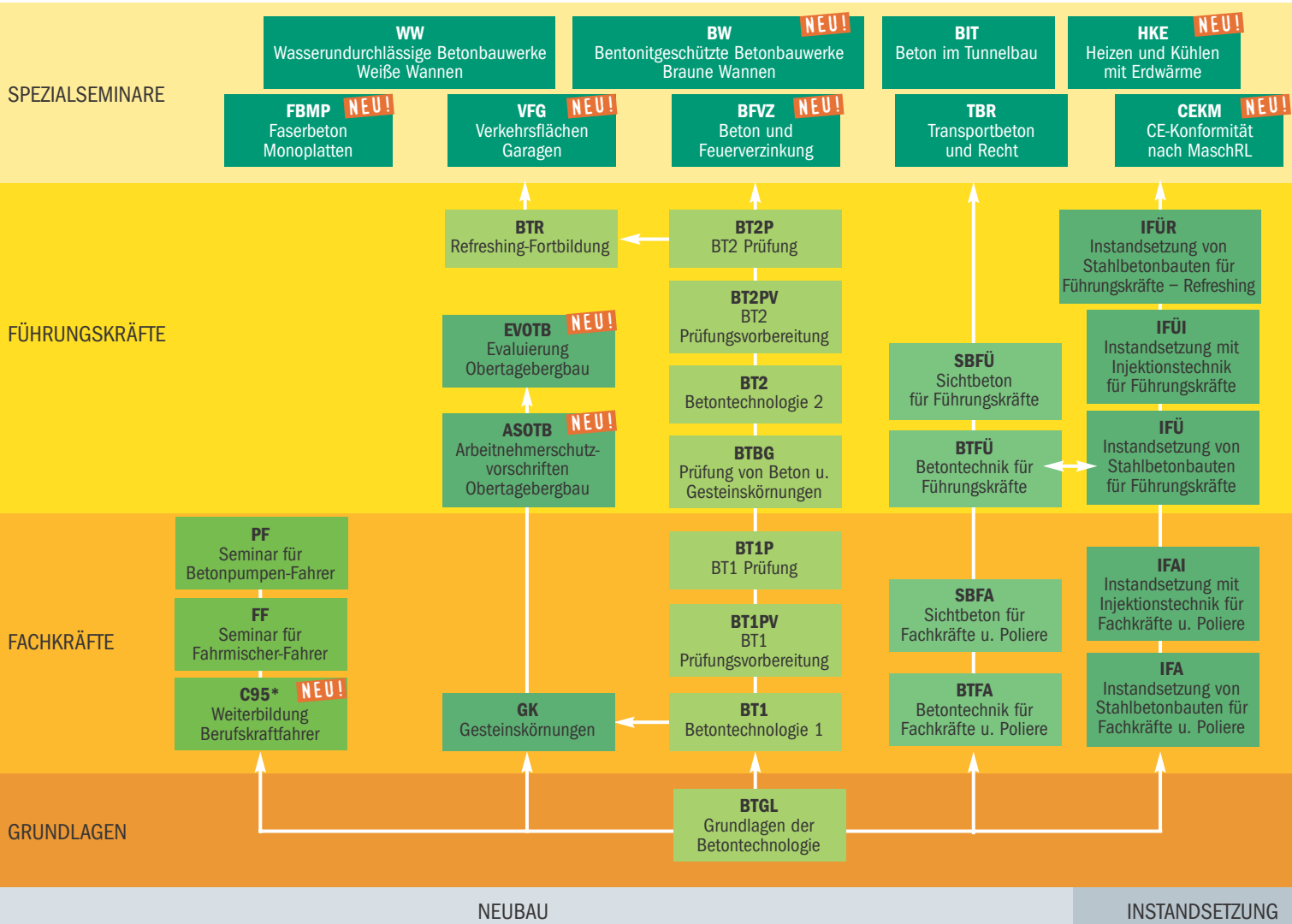
### Erlangung des Zeugnisses

#### „Qualifizierter Betontechnologe BAK“

Nach Stellung des Antrags zum „Qualifizierter Betontechnologe BAK“ bei der Betonakademie und Vorlage der angeführten Schulungsnachweise erfolgt eine kostenlose Prüfung über alle Bereiche der Pflichtseminare und der gewählten Wahlseminare. Die Prüfung erfolgt sowohl schriftlich als auch mündlich vor der Prüfungskommission.

#### Aufrechterhaltung

Zur Aufrechterhaltung der Berechtigung zum „Qualifizierter Betontechnologe BAK“ ist eine regelmäßige Weiterbildung innerhalb von 3 Jahren erforderlich. Der Nachweis dafür erfolgt über Vorlage von Teilnahmebestätigungen für die Seminare BTR, IFÜR sowie für ein frei zu wählendes Spezialseminar der Betonakademie.



\* Kooperation GVTB-ÖAMTC zu vergünstigten Preisen wird ab Ende 2010 angeboten (www.gvtb.at).



# Die Aus- und Weiterbildungsverordnung für Berufskraftfahrer (GWB)

Mit 10. September 2009 trat eine neue Aus- und Weiterbildungsverordnung für Berufskraftfahrer aufgrund einer EU-weiten Vereinheitlichung des Berufszuganges der Berufskraftfahrer in Kraft.



6

**L**KW- bzw. Buslenker im gewerblichen Güter- bzw. Personenverkehr sind von dieser neuen Regelung betroffen – auch der Werkverkehr. Neuerungen wurden dabei einerseits in der Grundausbildung eingeführt, sehen jedoch auch eine gesetzlich verpflichtende Weiterbildung im Ausmaß von 35 Stunden in einem Zeitraum von jeweils 5 Jahren vor. In unserer Ausgabe Beton(t) 02/2008 haben wir im Vorfeld bereits ausführlich darüber berichtet. Hier einige Antworten zu häufigen Fragen.

## Wie sieht die Grundausbildung aus?

Die Grundausbildung für einen LKW-Lenker wurde durch die neue Verordnung deutlich erweitert. So muss ein Neuling am Steuer eines LKW seit 10. September 2009 sowohl theoretische und praktische Prüfungen in der Fahrschule, als auch bei einer Landesdienststelle ablegen. Lenker von LKW, die bereits vor diesem Stichtag den Führerschein erworben

haben, sind lediglich von der Weiterbildung betroffen.

## Was versteht man unter Weiterbildung?

Die Weiterbildung für einen LKW-Lenker ist mit 35 Stunden innerhalb von 5 Jahren festgelegt. Für Lenker, die ihren Führerschein schon vor dem 10. September 2009 erworben haben, beginnt der Zeitraum von 5 Jahren ab diesem Stichtag. Für Lenker, die den Führerschein nach diesem Zeitpunkt gemacht haben, beginnt die Frist erst dann zu laufen. Die Weiterbildung muss alle 5 Jahre wiederholt werden.

## Welche Inhalte werden bei der Weiterbildung vermittelt?

Der Gesetzgeber hat die Inhalte der Weiterbildung weitestgehend festgelegt. Diese enthalten wirtschaftliche Fahrweise, Fahrtechnik, Ladungssicherung, Gesundheit und Recht. Die einzelnen Themen werden häufig in Modulen zu je 7 Stunden angeboten, womit sich in

Summe 35 Stunden ergeben.

## Wer ist von der verpflichtenden Weiterbildung betroffen?

LKW-Lenker, deren Haupttätigkeit das Lenken des Fahrzeuges ist, sind von der Aus- und Weiterbildungsregelung betroffen. Somit fallen alle Fahrmischerfahrer und Pumi-Fahrer unter diese Regelung. „Reine“ Betonpumpenfahrer sind nach dieser Auslegung nicht betroffen, da deren Haupttätigkeit das „Fördern“ des Betons ist. Wird der Betonpumpenfahrer jedoch als „Springer“ eingesetzt und ist damit auch für das Lenken von Fahrmischern vorgesehen, so fällt er wieder unter diese Regelung der Aus- und Weiterbildung.

## Was passiert, wenn der Nachweis fehlt?

Die Missachtung der Vorschriften zur Aus- und Weiterbildung stellen keine Übertretung des Führerscheingesetzes dar. Eine Strafbarkeit ergibt sich nur aus den gewerblichen Vorschriften und

trifft demnach primär den Arbeitgeber. Dieser ist auch dazu verpflichtet, die Einhaltung dieser Vorschriften zu kontrollieren. Ersichtlich gemacht wird sie für das Lenken eines LKWs durch den Eintrag „C95“ im Führerschein.

**Wer darf diese Weiterbildung durchführen?**

Nachdem die Anerkennung der Weiterbildung in die Kompetenz der Länder fällt, liegt auch in jedem Bundesland eine Liste auf, aus der ersichtlich ist, welche Stellen bzw. Personen vom Land ermächtigt sind, diese Weiterbildung durchzuführen. Das jeweilige Bundesland anerkennt Weiterbildungsnachweise nur von jenen Stellen

bzw. Personen, deren Name sich in der Liste des betroffenen Bundeslandes findet. Die Weiterbildungsnachweise zu den unterschiedlichen Themen sind zu sammeln und in der zuständigen Abteilung des Bundeslandes einzureichen. Zur Bearbeitung der Einreichungen hat die Behörde 6 Monate Zeit, weshalb eine zeitgerechte Einreichung anzuraten ist.

**Flächendeckende Weiterbildung durch den ÖAMTC**

Der ÖAMTC bietet die Weiterbildung österreichweit an und nutzt dabei seine Fahrsicherheits- und Fahrtechnikkzentren zur Schulung der Teilnehmer. Der Güteverband Transportbeton hat

mit dem ÖAMTC Verhandlungen geführt, um für die Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton Sonderkonditionen zu erzielen. Bei Interesse kann das Mitglied des Güteverbandes Transportbeton in einen geschützten Bereich der Website des Verbandes ([www.gvtb.at](http://www.gvtb.at)) einsteigen, sich einen Gutschein downloaden, und kommt so in den Genuss von vergünstigten Teilnahmepreisen. Der Gutschein ist einfach auszufüllen und an das nächstgelegene ÖAMTC Fahrsicherheitszentrum zu senden. Alle weiteren Details werden dann zwischen dem Unternehmen und dem ÖAMTC geklärt.

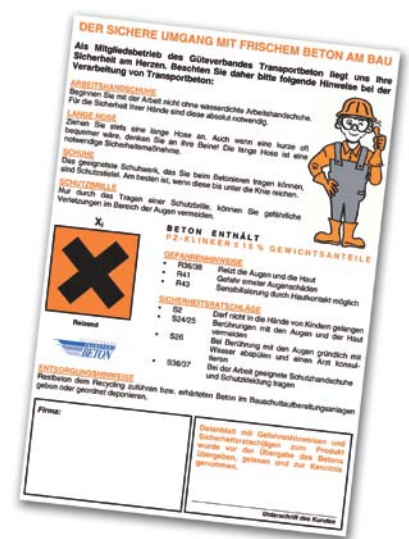
# Neues Sicherheitsdatenblatt für Frischbeton

Ein internationales System zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen, kurz CLP (Classification, Labelling and Packaging), und das vor kurzer Zeit eingeführte neue europäische Chemikaliengesetz REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) machen eine Umgestaltung und Anpassung von Sicherheitsdatenblättern erforderlich.



REACH zielt primär darauf ab, Stoffe und Gemische aus Stoffen auf dem europäischen Markt besser als bisher zu regeln und zu kontrollieren. Eine eigens eingerichtete Institution namens ECHA (Europäische Chemikalienagentur) mit Sitz in Helsinki, Finnland, agiert als zentrale Agentur zur Registrierung und Evaluierung für Chemikalien. Die neue CLP EU-Verordnung für die

Kennzeichnung von Chemikalien basiert auf dem sogenannten „Globally Harmonised System of Classification and Labelling of Chemicals“, kurz GHS. Dieses neue System stellt sicher, dass dieselben Gefahren weltweit auf dieselbe Weise gekennzeichnet werden. Für das Sicherheitsdatenblatt für Frischbeton haben diese neuen Bestimmungen weitreichende Auswirkungen. So muss einerseits der Aufbau und Inhalt des Sicherheitsdatenblattes auf die Anforderungen von REACH abgestimmt werden. Andererseits werden durch CLP neue Piktogramme eingeführt, und auch die Gefahren- und Sicherheitshinweise (R- und S-Sätze) müssen angepasst werden. Für „Gemische“, wie eben für Frischbeton, müssen diese Adaptierungen bis 1. Juni 2015 erfolgen. Der Güteverband Transportbeton arbeitet bereits jetzt an der Erstellung eines neuen „Muster-Sicherheitsdatenblattes“, um dieses seinen Mitgliedern zur Verfügung stellen zu können.



# Intensivierung der Betonwerbung – alle ziehen mit!

Der Baustoff Beton zeichnet sich durch seine universellen Einsatzmöglichkeiten, hohe Qualität und Zuverlässigkeit aus. In vielen Anwendungsgebieten gibt es für Beton keine alternativen Baustoffe.

**D**urch die 2008 begonnene Kooperation bei der Betonwerbung (GVTB, VÖZ, VOEB und Forum Betonzusatzmittel) wurden die Kräfte und gemeinsamen Interessen der Betonbranche Österreichs mit dem Ziel gebündelt, den Baustoff Beton richtig positioniert in der breiten Öffentlichkeit darzustellen. Untermauert wird diese Arbeit durch parallel laufende intensive Forschungstätigkeiten, wie z. B. zum Thema „Heizen und Kühlen mit Beton“.

In vielen Bereichen, wie dem Ein- und Mehrfamilienwohnhausbau sowie dem mehrgeschoßigen Wohn-, Gewerbe- und Industriebau, steht Beton mit einer Reihe von anderen Baustoffen im intensiven Wettbewerb. Dieser Wettbewerb wird oftmals durch externe Kriterien und Regelungen beeinflusst. So wurden im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Beurteilungskriterien entwickelt (z. B. OI3-Index), die als Maßstab für die Bewertung von Baustoffen herangezogen werden und die unter Umständen auch für die Inanspruchnahme von Fördergeldern ausschlaggebend sein können.

Der Baustoff Beton schneidet durch die festgelegten Kriterien gegenüber anderen Baustoffen oftmals schlechter ab, obwohl dies bei einer umfassenderen

Betrachtung mancher Beurteilungskriterien verbessert oder sogar umgekehrt werden könnte. Einzelne Erfolge konnten hier für unseren Baustoff Beton bereits erzielt werden (z. B. OI3-Index). Dass derartige Erfolge nicht ohne entsprechenden Aufwand und Einsatz möglich sind, liegt auf der Hand. Nur mit fundierten und wissenschaftlich hinterlegten Fakten kann versucht werden, diese Prozesse zu beeinflussen. Zusätzlich ist natürlich auch eine gezielte Verbreitung von neuen Erkenntnissen und Ergebnissen unbedingt erforderlich.

## Intensivierung der Betonwerbung erforderlich

Die in Summe von allen vier an der Betonwerbung beteiligten Verbänden bisher jährlich aufgebrauchten Budgetmittel wurden ganz gezielt eingesetzt, um Beton gegenüber dem Endverbraucher positiver darzustellen und somit das Image zu verbessern. Die derzeitigen Mittel reichen aber nicht aus, um den Baustoff Beton gegenüber anderen alternativen Baustoffen adäquat zu repräsentieren. Die Werbemittel für den Baustoff Holz stellen ungefähr das Fünffache dieses Betrages der Betonwerbung dar und ermöglichen so eine wesentlich intensivere und umfassendere Einflussnahme für den Baustoff Holz.

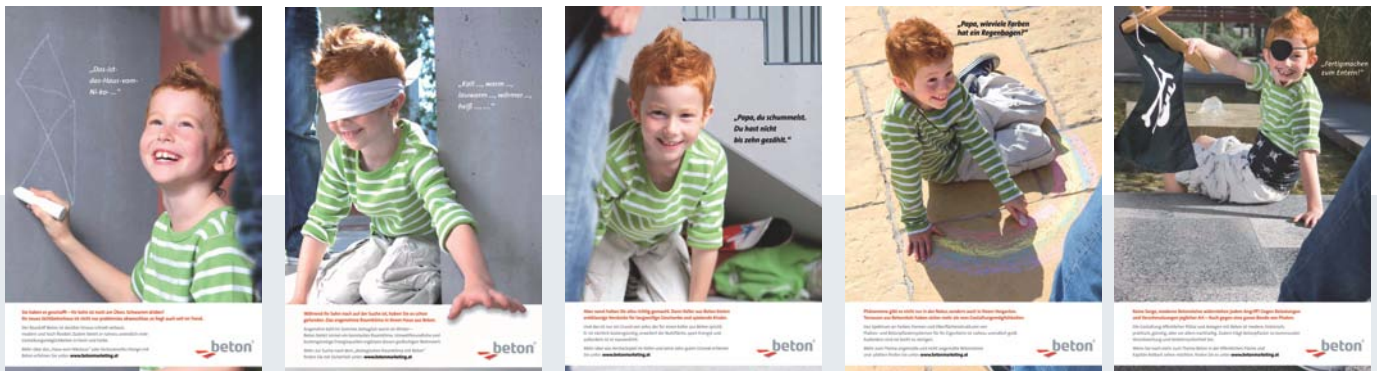
Wie aggressiv die Holzwerbung unterwegs ist, zeigt dieses Beispiel eines Auszuges aus einem Artikel des Wirtschaftsblattes vom 2. 11. 2010. „In Kärntens Sozialwohnbau wird künftig nur noch mit Holz gebaut. ...“

Ziel der vier bei der Betonwerbung beteiligten Verbände ist es, die Werbemittel ab 2011 in Summe auf rund eine Million Euro jährlich anzuheben.

Die Konzepte für die Umsetzung der Intensivierung der Betonwerbung werden bereits erstellt. Nach einer Abstimmung mit den jeweiligen Vorständen der Verbände werden diese vorgestellt. Für 2011 ist geplant, eine deutliche Verstärkung der Anzeigenkampagne mit zusätzlicher Plakatwerbung vorzunehmen. Zusätzlich werden 2011 alle Vorbereitungen getroffen, um ab 2012 in eine TV-Werbung einsteigen zu können.

Die bisherige Betonwerbung wurde so ausgelegt, dass jedes Unternehmen, das Beton herstellt bzw. Produkte daraus, von dieser Werbung profitiert. Daran wird sich in Zukunft auch nichts ändern, ganz im Gegenteil soll versucht werden, den Mehrwert der Betonwerbung durch eine Intensivierung zu steigern.





## Aktivitäten der Betonwerbung 2010

### ■ Werbekampagne mit Werbesujets

Themen: Heizen und Kühlen mit Beton, Keller, Sichtbeton, gestaltete Fläche  
 Timing: Schaltzeitraum: 80 % Februar – Juni, 20 % davor und danach  
 Budgetierung: B2B-Fachmagazine (ca. 30 % des Budgets)  
 B2C-Medien (ca. 70 %) = Endkunden

#### Beispiele Druckmedien

Fachmagazine: Solid, A3Bau, Forum, Fokus, Kommunal, Österreichische Bauzeitung  
 Tageszeitungen: Krone Specials, Immo-Kurier, Specials NÖN, Specials Salzburger Nachrichten, Specials OÖ, Specials Tiroler Nachrichten, Specials Kleine Zeitung  
 Lifestyle Magazine: HOME, DIVA Wohnen und DIVA Garten, Schöner Wohnen  
 Info Magazine: Domizil, Der Häuslbauer exklusiv, Bau perfekt, Fertighaus- und Energiesparkatalog, Fertighausräume

- Schaltung von PR-Texten zu den einzelnen Werbethemen – großteils gratis durch die Werbeschaltungen
- Anpassung der Website [www.betonmarketing.at](http://www.betonmarketing.at)
- Newsletter mit Informationen zur primär internen Verwendung
- Postererstellung, Streuartikel
- Auftritt am Betontag 2010 mit Presseinformation
- Forcierung des Themas Erdwärmennutzung – Diplomarbeit, Forschung...
- Auslobung von Studentenpreisen an der TU Wien und TU Graz
- Auslobung des Innovationspreises „Energiespeicher Beton“

5. CONCRETE STUDENT TROPHY 2010: Große Freude bei den Gewinnern des 1. Preises mit dem Projekt Freefolding Upwards: SEHI Esat, GRANKOV Damjan, TASEVSKI Darko (alle TU Wien). Als besonderer Gast fand sich Prof. Dr. Gjorgjii Filipov (Botschafter der Republik Mazedonien) ein, der seinen Landsleuten zum Gewinn gratulierte.





# Innovationspreis 2010 „Energiespeicher Beton“

Der Gebäudebereich gehört zu den größten Energieverbrauchern und CO<sub>2</sub>-Emittenten Europas und stellt somit auch einen wesentlichen Ansatzpunkt für nachhaltige und energieeffiziente Konzepte und Technologien dar. Der Innovationspreis 2010 zeichnete daher die besten Bauwerke mit thermischer Bauteilaktivierung aus.

## Zielsetzung

In den vergangenen Jahren hat sich die Bautechnik spürbar in Richtung der Verbesserung der Energieeffizienz weiterentwickelt. Vor allem bei gut gedämmten Gebäuden wurde der Vorteil von Speichermassen erkannt. Richtig eingesetzte Speichermassen verbessern nicht nur die Sommertauglichkeit, sie reduzieren darüber hinaus auch den Energiebedarf für Beheizung und Kühlung sowie die Lastspitzen. Die thermische Bewirtschaftung von Bauteilen aus Beton bietet die besten Voraussetzungen für die optimale Nutzung dieser Vorteile. Mit der Durchführung des Wettbewerbes und der Erhebung realisierter beziehungsweise in Bau

befindlicher Gebäude erwartet sich der Auslober die Einreichung von Good-Practise Beispielen. Anhand dieser soll der aktuelle Kenntnisstand der aktiven Nutzung der Betonspeichermasse dokumentiert werden. Von den Ergebnissen sollen weiterführende Forschungs- und Ausbildungsinhalte abgeleitet werden.

## Funktionsweise Energiespeicher Beton

In die Betonbauteile der Gebäudestruktur wird aktiv, je nach Konzept und Bedarf, Wärme oder Kälte gespeichert. Die aktivierten Bauteile temperieren über ihre Oberfläche die umgebenden Räume durch die gespeicherte Energie. Im Winter wird damit geheizt, die Betonbauteile strahlen, ähnlich wie ein Kachelofen, angenehme Wärme ab. Beim Kühlen läuft es umgekehrt ab: Überschüssige Wärme wird aufgenommen, die Betonbauteile werden somit zu Kühlelementen.

## Auslober/Veranstalter

Der Innovationspreis „Energiespeicher Beton 2010“ wurde als eine der Grundlagen des Forschungsvorhabens „Thermische Bauteilaktivierung – Nutzung des Energiespeichers Beton“ im Rahmen des Förderprogramms „Haus der Zukunft plus“ vorgesehen. Das Betonmarketing Österreich (GVTB, VÖZ, VOEB, Forum Betonzusatzmittel)





# ENERGIE SPEICHER BETON

lobte in Kooperation mit dem BMVIT (www.bmvit.gv.at), der ÖGUT (www.oegut.at) und der ACTP (www.actp.at) im Frühjahr 2010 den Innovationspreis „Energiespeicher Beton 2010“ aus. Mit Unterstützung der befreundeten Partnerorganisationen BETONSUISSE (www.betonsuisse.ch) und den regionalen Betonmarketing-Gesellschaften in Deutschland (www.beton.org) wurde der Preis in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich ausgeschrieben. Die fachliche Betreuung und die Überprüfung der eingereichten Projekte auf Erfüllung der Rahmenbedingungen erfolgte durch e7 Energie Markt Analyse GmbH (www.e-sieben.at). Die Abwicklung des Innovationspreises oblag der Zement+Beton Handels- u. Werbeges.m b.H. (www.zement.at), 1030 Wien, die auch als Einreichstelle fungierte. Die Einreichungen waren über die Webplattform www.betonmarketing.at der Gruppe Betonmarketing Österreich vorzunehmen. Die webbasierte Erstellung der Fragebögen erfolgte durch akaryon Niederl&Bußwald OG (www.akaryon.com).

## Verfahren

Die genauen Bewerbungsvoraussetzungen und Bewertungskriterien sind in der nebenstehenden Box ersichtlich. Der Innovationspreis wurde in folgenden Kategorien vergeben, wobei

Neubauten, Zubauten und auch Sanierungen/Modernisierungen von Altbauten einbezogen wurden:

- | Dienstleistungsgebäude (Büro, Schule, Krankenhaus, ...)
- | Mehrgeschoßiger Wohnbau
- | Einfamilienhaus, Reihenhauser

## Jury und Preisverleihung

Die hochkarätige Jury setzte sich zusammen aus Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Thomas Bednar (TU-Wien, Österreich), DI ETH/SIA Niklaus Hodel (Gartenmann Engineering AG,

Bern, Schweiz), Prof. Dr. Claus Kahlert (ebök Institut, Tübingen, Deutschland), DI Dr. Christian Pöhn (MA39, Wien, Österreich). Die eingereichten Projekte wurden in zwei Schritten bewertet. Die Jury war frei in der Zuerkennung von Preisen und konnte die Preisgelder nach eigenem Ermessen zuordnen. In Summe standen 30.000 Euro als Preisgelder zur Verfügung. Die Verleihung des Innovationspreises erfolgte am 3. November 2010 in der Wirtschaftskammer Österreich durch BM Doris Bures, BMVIT.

11

## Factbox

### Bewerbungsvoraussetzungen

Einreichfähig waren Wohn- und Dienstleistungsgebäude, die seit dem Jahr 2000 errichtet wurden oder die sich gerade in der Realisierungsphase befanden. Um den Innovationspreis konnten sich Planer, Investoren, Ausführer, Betreiber oder Eigentümer von Bauwerken bewerben, die der Zielsetzung entsprachen.

### Bewertungskriterien

- | Energetische Qualität der Raumheizung oder/und der Raumkühlung
- | Wirtschaftlichkeit des Gesamtsystems
- | Einfachheit bezüglich technischer Einrichtung, Bedienbarkeit und Unterhalt des Systems
- | Innovatives Regelkonzept
- | Innovative Kombination mit anderen Systemen (Lüftung, Warmwasser ...)
- | Innovative Nutzung regenerativer Energiequellen für das System
- | Nutzungskomfort, Zonierung, Regelbarkeit
- | Innenarchitektur, Licht, Gewährleistung der raumakustischen Qualitäten
- | Behandlung der Systemtrennung von Primär- (tragende Struktur) und Sekundärsystem (technische Einrichtung)





**1. Platz**  
**Gebäudekategorie Einfamilienhaus**

**Haus Natol**  
**Karrösten/Österreich**

EinreicherIn: Hannes Gstrein  
Architektur: mohr steger architektur, Wien  
Bauherr: Natalie und Oliver Strigl, Karrösten  
Bauphysik: Herz & Lang GmbH, Weitnau  
Haustechnik (Energiespeicher Beton): Energieberatung und Prozessbegleitung Hannes Gstrein, Karrösten  
Bauunternehmen: STRABAG AG, Innsbruck

**BASISINFORMATIONEN:**

Bautyp: Neubau  
Bauweise: Massiv  
BGF: 184 m<sup>2</sup>  
V: 591 m<sup>3</sup>, I<sub>c</sub>: 1,38 m, HWB: 10,0 kWh/m<sup>2</sup>a (4.642 Kd/a), PEB: 25 kWh/m<sup>2</sup>a  
Planung, Bau, Fertigstellung: 2007, 2008, 2009  
Gesamtkosten: 300.000 Euro



**1. Platz**  
**Gebäudekategorie Mehrfamilienhaus**

**B35**  
**Zürich/Schweiz**

EinreicherIn: Hansjürg Leibundgut  
Architektur: agps.architecture, Zürich  
Bauherr: Hansjürg Leibundgut, Zürich  
Bauphysik: Amstein + Walthert AG, Zürich  
Haustechnik (Energiespeicher Beton): Amstein + Walthert AG, Zürich  
Fassade: Misapor Beton AG, Winterthur  
Bauunternehmen: Emch AG, Winterthur

**BASISINFORMATIONEN:**

Bautyp: Neubau  
Bauweise: Massiv  
BGF: 760 m<sup>2</sup>, V: 3.050 m<sup>3</sup>, I<sub>c</sub>: 3,1 m, HWB: 36 kWh/m<sup>2</sup>a  
Planung, Bau, Fertigstellung: 2008, 2009, 2011  
Bauwerkskosten: 2,66 Mio. Euro, Gesamtkosten: 2,8 Mio. Euro





# 1. Platz

## Gebäudekategorie Dienstleistungsgebäude

### EnergieBase Wien/Österreich

EinreicherIn: Ursula Schneider  
 Architektur: Pos architekten schneider ZT KG, Wien  
 Bauherr: Wirtschaftsagentur Wien (ehemals WFFF), Wien  
 Bauphysik: IBO – Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie (Verein) und IBO GmbH, Wien  
 Haustechnik (Energiespeicher Beton): Austrian Institute of Technology (AIT), Wien und KWI - Consultants and Engineers AG, Wien Bauunternehmen: ARGE Strabag/Swietelsky

**BASISINFORMATIONEN:**

Bautyp: Neubau, Kombination Massiv-/Leichtbau  
 BGF: 9.926 m<sup>2</sup>, V: 37.080 m<sup>3</sup>, I<sub>c</sub>: 3,5 m, HWB: 9,0 kWh/m<sup>2</sup>a (3.300 Kd/a)  
 KB: 10,5 kWh/m<sup>2</sup>a  
 Planung, Bau, Fertigstellung: 2006, 2007, 2008  
 Bauwerkskosten: 12,45 Mio. Euro, Gesamtkosten: 14,5 Mio. Euro



Legende:  
 BGF: beheizte Bruttogeschosfläche  
 V: beheiztes Bruttovolumen  
 I<sub>c</sub>: charakteristische Länge, Kehrwert des A/V-Verhältnisses  
 HWB: flächenspezifischer Heizwärmebedarf bzw. Nutzenergiebedarf für Heizen  
 KB: flächenspezifischer Kühlbedarf bzw. Nutzenergiebedarf für Kühlen  
 PEB: flächenspezifischer Primärenergiebedarf

# 1. Platz

## Gebäudekategorie Dienstleistungsgebäude

### Balanced Office Building Aachen/Deutschland

EinreicherIn: Bernhard Frohn  
 Architektur: Hahn Helten + Assoziierte, Aachen  
 Bauherr: Eigentümergemeinschaft Schurzelter Str. 27, Aachen  
 Bauphysik: Vika Ingenieur GmbH, Aachen  
 Haustechnik (Energiespeicher Beton): Vika Ingenieur GmbH, Aachen  
 Bauunternehmen: Derichs u Konertz GmbH u Co KG, Aachen

**BASISINFORMATIONEN:**

Bautyp: Neubau  
 Bauweise: Massiv  
 BGF: 2.700 m<sup>2</sup>  
 V: 7.675 m<sup>3</sup>, I<sub>c</sub>: 2,7 m, HWB: 7 kWh/m<sup>2</sup>a (3 074 Kd/a), KB: 38 kWh/m<sup>2</sup>a  
 PEB: 82 kWh/m<sup>2</sup>a  
 Planung, Bau, Fertigstellung: 2001, 2002, 2002  
 Bauwerkskosten: 2,7 Mio. Euro, Gesamtkosten: 3,8 Mio. Euro





# Wo ist die Marktüberwachung für Bauprodukte?

Die Kennzeichnungspflicht für Bauprodukte wurde bereits vor einigen Jahren über Landesgesetze eingeführt. Damals schon wurde eine entsprechende Marktüberwachung zur Kontrolle der Einhaltung der Kennzeichnung gefordert.

N

ach wie vor fehlt jedoch eine aktive, mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattete Marktüberwachung – ein unzufriedenstellender Zustand, und das schon seit Einführung der Kennzeichnungspflicht!

Bauprodukte, für die europäisch harmonisierte Normen vorliegen, sind mit einem CE-Kennzeichen zu versehen, damit diese Produkte „in Verkehr“ gebracht werden dürfen. Für Bauprodukte nach europäisch nicht harmonisierten Normen gilt in Österreich die Kennzeichnungspflicht mit dem sogenannten „ÜA-Zeichen“, dem Einbauzeichen.

Baustellen- und Transportbeton wird nach europäisch nicht harmonisierten Normen produziert. Aus diesem Grund ist hierfür eine Kennzeichnung mit dem „ÜA-Zeichen“ gesetzlich vorgeschrieben. Die Verankerung dieser Kennzeichnungspflicht erfolgt über die Landesgesetze und Landesbauvorschriften. Dort sind sowohl die Kennzeichnungspflicht, wie auch Strafen für Verstöße dagegen, geregelt. Die Kompetenz zur Kontrolle der Kennzeichnungspflicht und zum Vorgehen bei vorliegenden Verstößen liegt bei den Kommunen bzw. bei den Bezirksbehörden. Viele seitens des Güteverbandes Transportbeton eingebrachte Anzeigen bei den zuständigen Behörden fanden wenig bis gar keinen Widerhall und verliefen im Nichts!

Eine aktive Marktüberwachung ist bis dato also „praktisch“ nicht vorhanden! „Theoretisch“ wurde eine zentrale Stelle

dafür aber schon vor einiger Zeit als eigenes Referat des Österreichischen Institutes für Bautechnik, kurz OIB, eingerichtet. Aktiv werden kann dieses „Referat 4: Marktüberwachung“ aber erst, wenn die Bundesländer die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen geschaffen haben und diese auch in Kraft getreten sind.

Derzeit ist das Referat 4 des OIB noch im Status „in Vorbereitung“, was so viel bedeutet wie „noch nicht aktiv“.

Laut Angaben des OIB werden die Länder die gesetzlichen Grundlagen vielleicht bis Ende dieses Jahres, also Ende 2010, schaffen. Die zukünftige Marktüberwachungsbehörde wird allerdings nicht die Baubehörde ersetzen, die nach wie vor für den Einbau in ein konkretes Bauwerk zuständig bleibt. Nur diese kann den Einbau unterbinden oder andere Beschränkungen, Auflagen oder Rückabwicklungsmaßnahmen anordnen. Es ist jedoch eine Berichtspflicht der Baubehörde an die Marktüberwachungsbehörde über Mängel und Gebrechen vorgesehen, die durch verwendete Baustoffe verur-

sacht wurden.

Die zukünftige Marktüberwachungsbehörde kann – mit oder ohne Anlassfall – sowohl Produktkennwerte, als auch die Korrektheit der Kennzeichnung prüfen und per Verwaltungsverfahren untersagen, beanstandete Produkte auf dem Markt bereitzustellen. Für Verstöße sind Verwaltungsstrafen vorgesehen.

Leider sind die örtlichen Behörden sehr häufig mit der ihnen übertragenen Aufgabe der Kontrolle „überfordert“, weil die personellen Ressourcen fehlen. Eine aktive Marktbeobachtung seitens des Güteverbandes Transportbeton für den Bereich Baustellen- und Transportbeton wird deshalb auch zukünftig unbedingt notwendig sein, um auf die Einhaltung der Kennzeichnungspflicht zu achten und um vermutete Verstöße aufzuzeigen.

So bleibt derzeit nur zu hoffen, dass die Bundesländer ehest möglich deren rechtliche Grundlage für eine Marktüberwachungsbehörde schaffen und dass das Referat 4 des OIB „Marktüberwachung“ ehest möglich aktiv werden kann.



Auch „Kleinbaustellen“ sind von der Kennzeichnungspflicht betroffen!



# Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten 2011

- Intensivierung der Betonwerbung
- Forcierung neuer Anwendungsgebiete für Beton (z. B. „Energiespeicher Beton“)
- Anpassung der Lieferbedingungen für Transportbeton für das Verbrauchergeschäft
- Lobbying für die Einführung einer österreichweiten Marktüberwachung (OIB)
- Forcierung des Lehrberufes Transportbetontechnik
- Ausbau des Aus- und Weiterbildungsangebotes der Betonakademie
- Organisation von Mitgliederversammlungen und Arbeitskreistreffen
- Europäische und nationale Normen- und Richtlinienarbeit (EN 206-1 etc.)
- Europäische und nationale Interessenvertretung (Verkehr, Lenkzeiten, Tonnagen etc.)

**D**ER GÜTEVERBAND TRANSPORTBETON DANKT SEINEN MITGLIEDERN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UND SEINEN EHRENAMTLICHEN FUNKTIONÄREN FÜR DEREN TÄTIGKEIT IM JAHR 2010. WIR WÜNSCHEN VIEL ERFOLG IM JAHR 2011 UND BESINNLICHE FEIERTAGE!

## Impressum

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: GVTB, Ursula Schneider, Hannes Gstrein, Hansjürg Leibundgut, Bernhard Frohn, Falkensteiner Hotel & Spa Carinzia, Jörg Hempel, [www.zement.at](http://www.zement.at). Layout/DTP: senft & partner, 1020 Wien. Druck: jork printmanagement, 1150 Wien. Auflage: 1000. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.



## FALKENSTEINER Hotel & Spa Carinzia \*\*\*\*

Tröpolach 156  
 A – 9631 Hermagor/Nassfeld  
 Tel.: 04285 / 72 000  
 Fax: 04285 / 72 000-5  
 E-Mail: carinzia@falkensteiner.com  
 www.falkensteiner.com

# 32. Wintertagung 2011 in Tröpolach-Hermagor/Kärnten 16. bis 20. Jänner 2011

**Sonntag, 16. Jänner 2011:** 18:00 Uhr

### Cocktailempfang

**Begrüßung & Eröffnung** durch Prok. Horst ANHELL  
 Vorsitzender der Landesgruppe Kärnten/Osttirol  
 Dir. Ing. Peter NEUHOFER  
 Vorsitzender des Präsidiums  
 Dir. Peter KOGELBAUER  
 Vorstellung des Hotels  
 Dr. Kurt GENSER  
 GF Karnische Tourismus GmbH  
 Vorstellung der Region und des Skigebietes

### FACHPROGRAMM

**Montag, 17. Jänner 2011:** 09:00 – 09:50 Uhr

### „Kommt die Bauwirtschaft erst jetzt in die Krise?“

Mag. Manfred KATZENSCHLAGER / GF BI Bau u. FV der Bauindustrie, WKO

10:00 – 11:30 Uhr

### „Wer rastet – der rostet, Sport – die beste Medizin“

Dr. Karl SCHNABL, Olympiasieger und Sportmediziner

18:30 Uhr

Abfahrt zum Hüttenabend mit Wanderung, Treffpunkt Hotelhalle

19:00 Uhr

Abfahrt zum Hüttenabend regulär, Treffpunkt Hotelhalle

ca. 19:30 Uhr

**Hüttenabend:** Tressdorferalm am Nassfeld

**Dienstag, 18. Jänner 2011:** 09:00 – 09:50 Uhr

### „Die europäische Betonnorm EN 206-1“

Univ.-Doz. DI Dr. Peter NISCHER/Vorsitzender der ON Arbeitsgruppe Betonherstellung, Güte- und Qualitätssicherung

10:00 – 10:50 Uhr

### „UHPC bei Brückentragwerken am Beispiel WILD-Brücke“

Em.Univ.-Prof. DI Dr. Lutz SPAROWITZ/TU Graz

11:00 – 12:00 Uhr

### „Die Intensivierung der Betonwerbung ab 2011“

DI Gernot TRITTHART/Direktor Marketing & Innovation der Lafarge Perlmooser GmbH

13:30 Uhr

Abfahrt zum Eisstockschießen am Weissensee

14:00 – ca. 16:00 Uhr

### Eisstockturnier

**Mittwoch, 19. Jänner 2011:** 09:00 – 10:00 Uhr

### „Der digitale Lieferschein – ein Blick in die Zukunft“

Mathias BARESCH/Business Consulting A1 Telekom Austria AG

10:10 – 11:30 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema

### „Sicherung der Pensionsvorsorge“

Dr. Carl HENNRICH/GF Fachverband Steine-Keramik (Moderation)

Abg. z. NR Josef MUCHITSCH/Stv. Bundesvorsitzender und

FSG-Bundesfraktionsvorsitzender der Gewerkschaft Bau-Holz

Dr. Josef WÖSS/Leiter der Abteilung Sozialpolitik der AK Wien

Mag. Ruth TAUDES/Abteilung f. Sozialpolitik u. Gesundheit der WKO

ab 16:45 Uhr

Begrüßungsdrink

17:00 Uhr

### „Das Leben ist ein Abfahrtslauf!“

Armin ASSINGER/Fernsehmoderator und ehem. Skirennläufer

anschließend

### „Die Beton-Millionenshow“

Moderation Armin ASSINGER

ca. 19:00 Uhr

**G A L A D I N E R**

